

Unterricht in drei Anforderungsbereichen – mit allen SchülerInnen

Anspruchsvoll unterrichten

Wenn wir mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen, dann äußern sie nicht selten die Sorge, ob sie mit dem Kooperativen Lernen in ihrem Unterricht auch weiterhin in die „Tiefe“ gehen können. Sie betonen zu Recht: Die Schülerinnen und Schüler sollen anspruchsvolle Aufgaben bearbeiten. Diese Vorstellung von niveaivollem Unterricht ist unverzichtbar. Dahinter steht das Ziel, dass sich die Progression des Unterrichts über alle drei Anforderungsniveaus (Übersicht 1) erstreckt – und nicht etwa auf der Ebene der Reproduktion stehenbleibt. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch selbstständig Zusammenhänge herstellen, Muster erkennen, Probleme lösen und begründete Urteile fällen. All diese Ziele können in einem Unterricht, der auf den Prinzipien des Kooperativen Lernens basiert, erreicht werden – ohne Schülerinnen und Schüler zurückzulassen.

Mit Blick auf die Anforderungsbereiche kann das kognitive Niveau des Unterrichts sehr genau bestimmt werden, wobei es in jedem der drei Bereiche eher leichte und eher schwere Anforderungen gibt:

Sind die Schüler im Unterricht aufgefordert, Dinge auswendig zu lernen? Sollen sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden und miteinander verknüpfen? Oder sollen sie Schlussfolgerungen ziehen, Probleme lösen und Sachverhalte beurteilen? (Vgl. Leisen 2011)

Das Anforderungsniveau im fragend-entwickelnden Unterricht

Im fragend-entwickelnden Unterricht wird in der Regel zunächst eine Aufgabe von den SchülerInnen bearbeitet und anschließend

findet ein Unterrichtsgespräch statt (vgl. Wahl 2006, 13). Die SchülerInnen stellen dann ihre Ergebnisse vor und werden ggf. durch die MitschülerInnen ergänzt oder von der Lehrkraft korrigiert. Das Anforderungsniveau wird zuerst durch die Arbeitsaufträge der anfänglichen Aufgabe bestimmt – nicht selten geht es um die Aneignung von Wissen (AF 1).

In dem sich anschließenden Gespräch lenkt der Unterrichtende durch eine geschickte Fragetechnik den Blick der SchülerInnen auf Probleme aus den Anforderungsbereichen 2 und 3. Der Unterricht gewinnt jetzt an „Tiefgang“ (Übersicht 2).

Am Ende eines solchen Gesprächs wird das Ergebnis gesichert und der Unterrichtende hat häufig den Eindruck, mit den SchülerInnen



Foto: Ludger Brüning

und Schülern sehr niveaivollem Unterricht zu realisieren. Das ist hinsichtlich des Gesprächsinhaltes auch zutreffend. Und doch ist bei dieser Form des Unterrichts zu fragen:

- Haben die SchülerInnen dieses Niveau wirklich kognitiv erreicht oder hat der Unterrichtende durch seine Fragetechnik ein Unterrichtsergebnis geschaffen und vielleicht in Form eines Tafelbildes gesichert, welches von vielen nicht wirklich verstanden wurde?
- Haben sich alle SchülerInnen aktiv mit den Fragen der Anforderungsniveaus 2 und 3 auseinander gesetzt oder wurde das Gespräch nur mit einigen geführt?
- Können die SchülerInnen auch selbstständig in den Anforderungsbereichen denken oder benötigen sie sowohl das Wissen der ganzen Klasse als auch die Steuerung durch den Lehrer?

Eine Lehrerin beklagte sich einmal, dass ihre Schülerinnen und Schüler die Dinge *im Unterricht* immer können, *bei der Klausur* aber nicht mehr. Warum dies häufig so ist, wird nun klar: Im Unterricht hat nur die Lehrperson ein Bild vom Ganzen, die Schülerinnen und Schüler aber steuern an verschiedenen Stellen einzelne Gedanken bei, entsprechend dem, was gerade erfragt wird. Sie müssen nicht den ganzen Weg gehen, sondern jeweils nur einzelne Schritte. Lernprogression des Einzelnen findet so häufig zu wenig statt – was aber erst deutlich wird, wenn bei der Lernerfolgskontrolle der ganze Weg einmal alleine gegangen werden muss.

Übersicht 1

Anforderungsniveaus in allen Schulformen und -stufen

1. Aneignung und Reproduktion von Wissen

Der *Anforderungsbereich I* umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und Methoden.

2. Reorganisation und Anwendung

Der *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Bearbeiten, Ordnen und Erklären bekannter Sachverhalte sowie das angemessene

Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte.

3. Reflexion, Problemlösung und Beurteilung

Die Reflexion und Problemlösung gehört zum dritten Bereich. Der *Anforderungsbereich III* umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu eigenen, begründeten Urteilen zu gelangen.

Quelle: www.kmk.org/bildung-schule/qualitaetssicherung-in-schulen/bildungsstandards/ueberblick.html



Das Anforderungsniveau beim Kooperativen Lernen

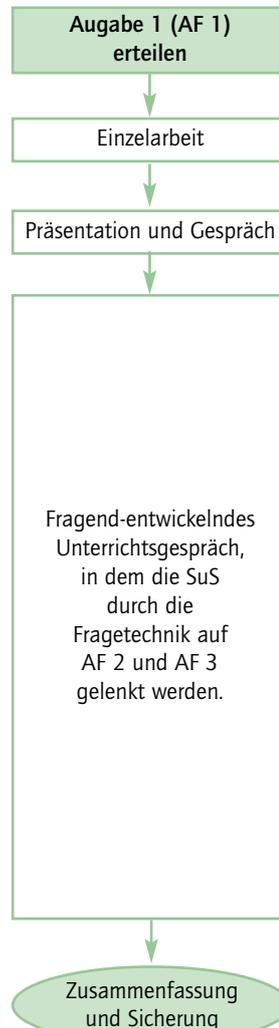
Das Kooperative Lernen kann diesen Schwierigkeiten begegnen – ganz gleich, ob man dem Grundprinzip des Kooperativen Lernens folgt oder ob man mit einer der vielen Methoden arbeitet. Denn die Schülerinnen und Schüler setzen sich grundsätzlich erst in Einzelarbeit und dann in der Gruppe mit den Aufgaben auf den verschiedenen Anforderungsniveaus auseinander. Dem schließt sich eine Präsentation der Ergebnisse an (möglicherweise mit kurzem Klassengespräch und Sicherung) an.

Wenn die SchülerInnen eine komplexe, kompetenzorientierte Lernaufgabe bekommen, die alle drei Anforderungsniveaus berücksichtigt, können sie selbstständig alle drei Bereiche durchschreiten und sich dann darüber austauschen. Haben sie aber die dafür notwendigen Kompetenzen noch nicht entwickelt, bietet sich ein schrittweises Vorgehen an: Die erste Aufgabe bleibt auf AF 1 beschränkt und wird im Dreischritt von Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Plenum bearbeitet. Statt eines sich anschließenden fragend-entwickelnden Gespräches bearbeiten die SchülerInnen dann die zweite Aufgabe auf dem nächsthöheren Anforderungsniveau wieder im Dreischritt.

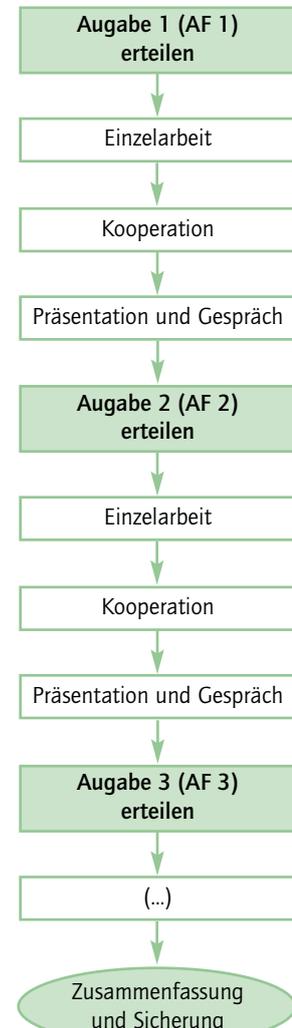
Übersicht 2

Das Anforderungsniveau im Vergleich

Fragend-entwickelnder Unterricht



Kooperatives Lernen



Abschließend kommt dann die dritte Aufgabe auf AF 3 mit dem gleichen Verfahren. Bei diesem Vorgehen findet mit Hilfe des Dreischritts „Denken-Austauschen-Vorstellen“ eine Lernprogression statt, die sich über alle drei Anforderungsbereiche (Übersicht 2) erstreckt. Voraussetzung ist lediglich, dass der Lehrperson bereits zu Beginn des Unterrichts klar ist, welche Anforderungsbereiche die Schülerinnen und Schüler bewältigen sollen. Der Unterricht muss daher immer von der angestrebten Kompetenz aus geplant werden.

Metakognition und Selbstständigkeit anregen

Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler nach und nach selbst ein Bewusst-

sein dieser unterschiedlichen Anforderungsbereiche bekommen. Denn oft geben sie im Bereich 2 und 3 eher auf, weil sie erwarten, genauso schnell zu Ergebnissen zu kommen wie im ersten Anforderungsbereich.

Ihnen muss bewusst sein, dass das Denken auf den höheren Ebenen oft erst nach einigen Versuchen zu Ergebnissen kommt, mit denen man zufrieden ist.

Zu der Metakognition gehört auch, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, bewusst bestimmte Strategien des Faches anzuwenden, mit denen man in den AF 2 und 3 arbeitet. Daher sollte man immer wieder den selbstregulierten Einsatz von Strategien trainieren und thematisieren.



www.nds.gew-nrw.de

Ludger Brüning:
Kompetenzorientierung –
Methoden und
Anwendungsbeispiele



Übersicht 3

Affine Anforderungsbereiche (AF)

Methoden des Kooperativen Lernens	AF 1 Erarbeitung und Reproduktion von Wissen	AF 2 Reorganisation und Anwendung von Wissen, Analyse	AF 3 Problemlösung/ Beurteilung Reflexion vor dem Hintergrund von Kriterien
Gruppenturnier	X		
Gruppenrallye	X		
Partnerpuzzle	X		
Gruppenpuzzle	X		
Wechselseitiges Lesen und Zusammenfassen	X		
Reziprokes Lesen	X	(X)	
Grafisches Strukturieren	X	X	
Concept Attainment		X	
Concept Formation		X	
Strukturierte Kontroverse			X
Strukturierte Debatte			X
Kleingruppenprojekte	X	X	X
Lerntempoduett	X	X	X
Gruppenanalyse	X	X	X
Haus des Fragens	X	X	X

Das geht zum Beispiel hervorragend mit dem „Haus des Fragens“. Ähnlich dem Vorgehen beim reziproken Lesen (Brüning/Saum 2006, 102) werden hier von den SchülerInnen eigene Fragen formuliert und wechselseitig beantwortet.

Das „Haus des Fragens“ hat drei Geschosse: In das Erdgeschoss schreibt man Fragestämme, mit denen im AF 1 gearbeitet wird. In das Obergeschoss kommen Fragestämme aus dem AF 2 und in das Dachgeschoss Fragestämme aus dem AF 3. Die SchülerInnen lernen nach und nach, sich wechselseitig in der Gruppe mit diesen Fragestämmen z.B. zu einem Text sinnvolle Fragen zu stellen und diese auch zu beantworten. Bei dieser Methode durchschreiten sie in einem Wechsel aus Einzelarbeit und Kooperation selbstständig die drei Anforderungsbereiche. Mit jeder Runde wird ein weiteres Stockwerk im Haus des Fragens erklommen. So bearbeiten die Lernenden die Texte oder mathematische Problemstellungen selbstständig und im Bewusstsein der Anforderungsbereiche.

Das fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräch findet hier gleichsam in jeder Kleingruppe selbstgesteuert statt.

Ausgewiesene Methoden des Kooperativen Lernens

Wer sich im Land des Kooperativen Lernens auskennt, weiß, dass es eine Fülle weiterer Methoden gibt; diese besitzen jeweils eine hohe Affinität zu den einzelnen Anforderungsbereichen. Je nachdem, welche man auswählt, kann man unterschiedliche Anforderungsniveaus ansteuern (Übersicht 3): Vielleicht eignen sich die Schüler in einer Unterrichtsreihe mit dem Gruppenpuzzle neue Kenntnisse an und festigen sie im Gruppenturnier. Oder sie ordnen die Sachverhalte aus mehreren Stunden selbstständig mit Hilfe von Visualisierungen und finden dann mit Hilfe der strukturierten Kontroverse zu einem eigenen Urteil. Möglicherweise durchschreiten sie beim Lerntempoduett auch alle drei Anforderungsbereiche in ihrem eige-

nen Tempo. Unterrichtende, zu deren Unterrichtsrepertoire diese Methoden gehören, können leicht die passenden Verfahren für das angestrebte Anforderungsniveau auswählen und damit gleichzeitig alle Schülerinnen und Schüler in hohem Maße kognitiv aktivieren.

Halten wir fest

- Jeder Lehrende sollte sich bewusst sein, dass es nicht allein darum geht, im Unterrichtsgespräch möglichst in allen drei Anforderungsniveaus zu arbeiten. Vielmehr muss das Bemühen im Mittelpunkt stehen, dass alle Schülerinnen und Schüler diese Bereiche wirklich aktiv durchschreiten.
- Ziel sollte sein, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, selbstgesteuert in den drei Anforderungsbereichen zu denken.
- Bei komplexen Lernaufgaben kann man nicht in einer Einzelstunde alle drei Anforderungsbereiche realisieren. Die einzelne Stunde ist in der Regel Teil einer Sequenz, in der sich erst die Lernprogression über die drei Anforderungsbereiche erstreckt.
- Mit dem Kooperativen Lernen kann sehr erfolgreich in allen drei Anforderungsbereichen unterrichtet werden. Im Gegensatz zum fragend-entwickelnden Unterricht bietet es darüber hinaus eine Fülle von motivierenden und aktivierenden Methoden, die gezielt das Denken auf bestimmten Anforderungsniveaus fördern und herausfordern.

Ludger Brüning/Tobias Saum

Literatur

Brüning, Ludger/Saum Tobias: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Band 1: Strategien zur Schüleraktivierung, Essen 2006.

Leisen, Josef: Kompetenzorientiert unterrichten. In: Unterricht Physik, H. 123/124, 2011. S. 4-10.

Wahl, Diethelm: Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. 2. erw. Aufl., Bad Heilbrunn 2006.



Ludger Brüning

Lehrer für Deutsch, Geschichte und Sozialwissenschaften an der Gesamtschule Hagen-Haspe, Fachmoderator der Bezirksregierung Arnsberg



Tobias Saum

Lehrer für Deutsch und Philosophie an der Gesamtschule Hagen-Haspe, Fachberater und Fachmoderator der Bezirksregierung Arnsberg